

Methodenplan

Jahrgangsstufe 9					
Kompetenz	Methode	Fach	Thema	Schöningh Seite	ASG Hamburg Seite
Wissen/ Informationen erschließen	Eigene Meinung bilden	Religion	Die Frage nach Gott	48	
Wissen strukturieren (Arbeitsorganisation)	Portfolio	Kunst	Zeichnen	76	
	Trainingsplan	Sport	Fitness	?	
Wissen präsentieren/ kommunizieren/ visualisieren	Diskussion	Erdkunde		71,73	
Weitere durchgeführte Methoden					

Wie bildet man sich eine eigene Meinung?



Urteilskompetenz: Worum geht es dabei?

Jeder Mensch hat das Recht, eine eigene Meinung zu haben und diese zu vertreten. Meinungsfreiheit ist eines der grundlegenden Rechte in der Demokratie. Manch einer denkt, eine eigene Meinung zu haben sei gar nicht schwierig. Man kann zum Beispiel alle Jungen oder Mädchen doof finden oder die Arbeit der SV generell für unwichtig halten. Wer so denkt, macht es sich allzu leicht mit der eigenen Meinung. Man behauptet irgendetwas, weil es bequem ist und weil man sich nicht wirklich mit der Sache auseinandersetzen braucht, über die man spricht.

Kluge Leute bilden sich eine Meinung, indem sie sich intensiv mit den Themen auseinandersetzen, um die es geht. Sie können ihre Meinungen begründen. Sie verstehen aber auch, dass andere Menschen andere Meinungen vertreten. Die Fähigkeit, andere Meinungen zu verstehen und die eigene Meinung in Worte zu fassen und zu vertreten, nennt man Urteilskompetenz.

Das Erlernen von Urteilskompetenz vollzieht sich in mehreren Schritten.

5 Schritte auf dem Weg zur eigenen Urteilsbildung

1. Prüfen, was das Umstrittene an einer Sache ist

Bevor man sich zu einem Thema eine Meinung bildet, sollte man feststellen, worum es geht und was das Problem an einer Sache ist. Der Weg dazu ist, dass man sich Informationen beschafft. Bei der Sichtung der Informationen sollte man herausfinden, warum ein Thema umstritten ist und welche Meinungen dazu aktuell vertreten werden. Es ist immer klug, sich erst mit den unterschiedlichen Ansichten zu beschäftigen, bevor man sich auf ein eigenes Urteil festlegt.

2. Das eigene Interesse erkennen

Das Wort Interesse bedeutet: Wo stehe ich in der Sache? Um das eigene Interesse zu erkennen, sollte man prüfen, ob man schon eigene Erfahrungen mit einem Thema gemacht hat. Geht es zum Beispiel um die Bildung einer eigenen Meinung zum Thema „Einheitliche Schulkleidung: ja oder nein?“ sollte man überlegen, ob man schon Schüler mit einheitlicher Schulkleidung gesehen hat. Empfand man das als angenehm oder nicht? Danach kann man fragen: Will ich, dass das Gemeinschaftsgefühl gestärkt wird und das Vorzeigen teurer Markenkleidung aufhört, oder bin ich jemand, dem es wichtig ist, sich individuell zu kleiden und Unterschiede zu betonen? Wenn man seine Interessen erkennt, ist es nicht mehr weit bis zur begründeten Meinung.

3. Überlegen, warum andere Leute andere Ansichten haben

Die Interessen an einer Sache hängen oft von den Lebensumständen ab. Fußgänger haben andere Interessen als Autofahrer, Kinder andere als Erwachsene usw. Auch Lehrer haben manchmal andere Interessen als Schüler. Es ist wichtig, über die Interessenlage anderer nachzudenken, weil man so versteht, warum sie vielleicht zu einer anderen Meinung kommen. Außerdem ist eine Meinung besonders klug, wenn sie nicht nur dem eigenen Interesse folgt, sondern auch die Interessen anderer berücksichtigt.

4. Das eigene Urteil formulieren

Wenn du dir ein eigenes Urteil gebildet hast, solltest du es formulieren und vertreten können. Überzeugend wirkst du, wenn du lernst zu argumentieren. Zur guten Argumentation gehört:

- Du sagst klar, was du denkst.
- Du begründest deinen Standpunkt.
- Du berichtest von Beispielen, die deine Überzeugung verdeutlichen.

Portfolio



Worum geht es?

In einem Portfolio erstellst du deine ganz persönliche Mappe zu einem Thema, über das ihr euch im Unterricht verständigt habt. Du kannst darin deine Arbeiten dokumentieren und beschreiben, was du gelernt hast, was du für besonders wichtig an diesem Thema hältst und was du dir langfristig merken möchtest.

Der Begriff wurde aus den lateinischen Wörtern *folion* (= Blatt) und *portare* (= tragen) zusammengesetzt. Ursprünglich verstand man darunter eine Mappe aus Arbeiten, mit denen sich Künstler und Architekten im Mittelalter um Aufträge bewarben. Diese Grundidee gilt auch heute noch. In einem Portfolio kannst du zeigen, was du kannst und was du gelernt hast. Wenn du die fertige Mappe vorstellst, geht es auch darum, dein Können und deinen Fleiß unter Beweis zu stellen.

Was sind die Vorteile?

Drei besondere Vorteile hat die Portfolioarbeit: Du kannst

- über einen längeren Zeitraum selbstständig arbeiten,
- deine Mappe nach deinen individuellen Vorstellungen gestalten,
- selbst auf die Suche nach Materialien gehen, die du in dein Portfolio aufnehmen wirst.

Wie macht man das? Schritte zur Vorgehensweise

1. Du informierst dich, indem du dir einen Überblick über das gestellte Thema verschaffst.
2. Du wendest dich den Pflichtaufgaben zu.
3. Du suchst dazu passendes Lernmaterial aus und bearbeitest es.
4. Du berichtest gesondert, was du durch die Bearbeitung gelernt hast.
5. Du gibst dem Portfolio deine ganz persönliche Note, indem du eine vorgeschlagene Wahlaufgabe bearbeitest oder dir selbst einen interessanten Themenaspekt aussuchst.
6. Du gestaltest dein Portfolio optisch anschaulich, kreativ und lesefreundlich.
7. Du legst es zum vereinbarten Termin vor.
8. Du benutzt dein Portfolio, um die Ergebnisse deiner Arbeit vorzustellen.

Portfolios können benotet werden. Eine gute Note wirst du erhalten, wenn du die folgenden Kriterien erfüllst:

Bewertungsmaßstäbe	😊 😐 😞
• Sieht man dem Portfolio an, dass viel Fleiß und Engagement investiert wurden?	
• Sind alle Pflichtaufgaben ausführlich genug bearbeitet?	
• Wird darin von dir erklärt, was du gelernt hast und was du dir merken möchtest?	
• Sind die von dir verfassten Beiträge sachlich richtig und in angemessener Sprache erklärt?	
• Wie gut ist es dir gelungen, Fehler in der Rechtschreibung zu vermeiden?	
• Wurden Zusatzmaterialien passend ausgewählt und eingearbeitet?	
• Hat das Portfolio eine optisch ansprechende Form?	

Die Diskussion



Worum geht es?

Eine Diskussion ist ein Gespräch, in dem unterschiedliche Meinungen dargestellt, begründet und bewertet werden. Diskutieren kann man über Themen, zu denen es innerhalb und außerhalb der Schule verschiedene Ansichten gibt. Anders als in Privatgesprächen ist die Diskussion im Unterricht eine Methode, mit der man einerseits lernen kann, seine Meinung zu vertreten, um andere davon zu überzeugen, und mit der man andererseits lernt, mit fremden Meinungen umzugehen und fair und tolerant zu bleiben, wenn andere Menschen eine andere Auffassung vertreten.

Es genügt auch nicht, dass man nur eine Meinung hat. Man sollte sie begründen können. Dazu verwendet man das Argument. Wer argumentiert, begründet seine Meinung.

In einer Diskussion muss man akzeptieren können, dass die anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine andere Meinung haben als man selbst. Das ist das Schwierigste in einer Diskussion. Man muss die anderen Meinungen nicht gut finden, man kann auch versuchen, die anderen von seiner Meinung zu überzeugen. Aber man muss akzeptieren, dass zur Unterschiedlichkeit der Menschen auch unterschiedliche Meinungen gehören. Diese Fähigkeit nennt man Toleranz.

Warum ist das wichtig?

Wer gut diskutiert, kann mitreden über die umstrittenen Fragen, die die Menschen privat und in der Öffentlichkeit bewegen. Mit einer gut geführten Diskussion im Unterricht kann man lernen, von seinem Grundrecht auf Meinungsfreiheit Gebrauch zu machen. Diskussionen werden auch als Streitgespräch bezeichnet. Miteinander mit Worten zu streiten gehört in einer Demokratie dazu. Es macht aber nur Spaß, wenn das Streitgespräch fair verläuft, sodass niemand sich verletzt fühlen muss. Es ist schwierig, fair miteinander zu diskutieren. Aber: Man kann es lernen, wenn man es übt.

Wie kann man sich vorbereiten?

Man kann nicht klug diskutieren, wenn man von dem Thema nichts versteht. Also setzt man sich vorher mit der Sache, um die es geht, auseinander und bildet sich so ein eigenes Urteil.

7 unverzichtbare Diskussionsregeln

1. Beteilige dich aktiv.
2. Begründe deine Meinung
3. Höre gut zu.
4. Lass andere ausreden.
5. Rufe nicht dazwischen.
6. Streite nur mit fairen Mitteln.
7. Sei nicht übertrieben rechthaberisch.

Eine Meinung zu überdenken oder zu ändern muss keine Schwäche sein!

Pro-Kontra-Debatte

Was ist eine Debatte?

Wörtlich kann man Debatte mit „Wortschlacht“ übersetzen. Sie ist eine Diskussion zwischen zwei Gruppen, die nach genau festgelegten Regeln verläuft und mit einer Abstimmung endet. Zugrunde liegt der Debatte stets ein heißes Thema, über das man diskutieren und sich eine eigene Meinung bilden kann, zum Beispiel:

- Einheitliche Schulkleidung für alle?
- Müssen gewaltverherrlichende Computerspiele verboten werden?
- Härtere Strafen für Umweltsünder: Ja oder Nein?
- Sollen dick machende Lebensmittel mit roten Warnpunkten gekennzeichnet werden?
- Sind Politiker zu Recht unbeliebt: Ja oder Nein?

In einer Debatte geht es immer um eine Entscheidungsfrage, über die am Ende abgestimmt wird. Während des Debattenverlaufs versucht jeder Red-



ner durch überzeugende Argumente, das Abstimmungsergebnis in seinem Sinne zu beeinflussen. In einer Debatte kann man sich darin üben, seine Meinung wirkungsvoll zu vertreten. Man lernt auch, auf Gegenargumente einzugehen und fair zu bleiben, wenn andere Leute andere Auffassungen haben als man selbst.

Was muss man tun, um eine Debatte regelgerecht zu führen?

1. Allein nachdenken

Der erste Schritt besteht darin, dass jeder von euch sich die Zeit nimmt, seine persönliche Meinung zu finden und zu formulieren. Urteile über kontroverse Fragen können sich in der Qualität sehr unterscheiden. Die Überzeugungskraft von Pro- und Kontra-Sprechern in einer Debatte hängt wesentlich davon ab, wie gut ihre Urteilskompetenz ausgeprägt ist. Sie besteht darin, einen klar formulierten Standpunkt vorzutragen, der sich auf eine genaue Kenntnis der Sachlage stützt, mit guten Begründungen untermauert wird und der die Folgen, die sich aus dem eigenen Standpunkt ergeben, mitbedenkt.

2. Austausch mit anderen

Nachdem alle ihre Meinung gebildet und formuliert haben, solltet ihr euch in Dreier- oder Vierergruppen gleichgesinnter Leute zusammensetzen. Hier stellt ihr eure Ansichten der Reihe nach vor, überarbeitet sie gemeinsam und bestimmt eine Anwältin oder einen Anwalt, die/der anschließend die Pro- und Kontra-Position vor der Klasse vortragen wird. Noch unentschlossene

Schüler können sich auch in einer Gruppe zusammensetzen. Sie sollten dann Argumente sammeln, die für und gegen eine Sache sprechen.

3. Debattieren

Die Debatte beginnt mit der Vorstellung der Pro- und Kontra-Positionen durch die Gruppensprecherinnen bzw. -sprecher. Ideal ist, wenn die Zahl der Pro- und Kontra-Anwältinnen gleich groß ist. Nach den Vorträgen beginnt die Diskussion im Plenum. Sollte eine der Positionen nur von einer Minderheit vertreten werden, muss dieser vom Debattenleiter trotzdem die gleiche Redezeit eingeräumt werden wie der zahlenmäßig stärker besetzten Gruppe.

4. Abstimmung

Nach einer vereinbarten Zeit stimmt das Plenum über die Problemfrage ab. Anschließend könnt ihr feststellen, ob und wie sich im Verlauf der Debatte die Urteile einzelner Teilnehmerinnen und Teilnehmer gefestigt oder verändert haben.